

Die spontanen Ideen sind mitunter die besten und nachhaltigsten: Als Wolfgang Ritze vor exakt 20 Jahren in Wedel in Holstein seinen Reisemobil-Versicherungsdienst gründete, hat er wohl kaum absehen können, damit bis heute bestehen zu können – und das nicht schlecht. Während andere Anbieter bei den Reisemobilversicherungen kamen und gingen, ist der gelernte Informatiker eine konstante Größe.

Eigentlich lag es ja an „Pipu“, dass Wolfgang Ritze Hobby und Job miteinander verband: 1981 hatte er ein schwach motorisiertes Hanomag-Reisemobil erworben, das indessen bis 1997 ein treuer Begleiter sein sollte und das schon bald den Kosenamen „Pipu“ bekam. Mit „Pipu“ – abgeleitet vom ursprünglichen Pinneberger Kennzeichen – kam dem Betriebsorganisator die Idee, zielgerichtet preiswerten Versicherungsschutz für Reisemobilisten anzubieten. Denn spezielle Angebote waren vor 20 Jahren noch rar. Als einer der ersten Inserenten setzte der Assekuranz-Pionier auf das ebenfalls 1983 gegründete *promobil*.

Das Markenzeichen des Reisemobil-Versicherungsdienstes, der seit 1992 zur Horbach-Gruppe gehört, ist eine Schnecke auf Rädern. Mit diesem Symbol sind Beate und Wolfgang Ritze auf etlichen Freizeitmessen und als Stammgäste natürlich auch auf dem Caravan-Salon in Düsseldorf präsent. Auch auf den großen *pro-*



Der Service der etwas anderen Art

Beate und Wolfgang Ritze >>> Wer sagt eigentlich, dass ein Versicherungsbüro nicht auch in einem Reisemobil sein kann?

mobil-Lesertreffen in den achtziger und neunziger Jahren baute Wolfgang Ritze immer wieder seinen Stand auf.

Die Liebe zu den Reisemobilen hat sich nicht nur wegen

des beruflichen Erfolgs gehalten: Auf „Pipu“ folgten drei weitere Mobile. Der seit 2001 genutzte Hymer B 524 ist für Beate und Wolfgang Ritze indessen nicht nur Urlaubsbegleiter. Die

beiden haben die B-Klasse in einen rollenden Arbeitsplatz umgewandelt und genießen es, den Beruf an allen Orten Europas ausüben zu können. Moderne Kommunikationstechnik und das Internet machen es möglich, dass die Schadensmeldungen nicht nur im heimischen Büro in Schwante bei Berlin, sondern ohne jede Zeitverzögerung auch in Frankreich, Italien oder Portugal bearbeitet werden können.

Über die übliche Einrichtung hinaus ist der Hymer-Integrierte deshalb mit Drucker, Scanner und Laptop ausgestattet. „Eine richtige Entscheidung“, strahlt Beate Ritze über das rollende Büro und genießt die Unabhängigkeit.

Nur in einer Hinsicht sticht der Hymer gegenüber seinem Vor-Vorgänger ab: Das Kennzeichen OHV-BR ist ein wahrer Zungenbrecher und längst nicht mehr so eingängig wie PI-PU.

Joachim Sterz



Einst und jetzt: Wolfgang Ritze 1990 mit dem Hanomag „Pipu“ und 2003 vor dem Hymer.